

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwochsbeilage Illustr. Familienblatt 1/2 Mark und der beiliegenden Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Piffersatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

35. Jahrgang.

St. Vith, Samstag den 10. März 1900.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und am Mittwoch und Samstag ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen. Der Bräunungspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Pro. 20.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir machen alle uns untergeordneten Beamten und Rassen auf den bevorstehenden Schluß des Rechnungsjahres mit der Aufforderung aufmerksam, in jeder Weise dazu mitzuwirken, daß alle das ablaufende Rechnungsjahr betreffenden Einnahmen und Ausgaben in den Büchern und Rechnungen desselben zum Nachweise gelangen und Einnahme- und Ausgabereise, soweit wie irgend möglich, vermieden werden. Weiterhin fordern wir alle diejenigen, welche innerhalb des diesseitigen Geschäftsbereichs aus dem Rechnungsjahre 1899 herrührenden Forderungen an den Staat oder die von uns verwalteten Institutensfonds zu machen haben, hierdurch auf, die bezüglichen Rechnungen (Liquidationen) mit thunlichster Beschleunigung, jedenfalls aber so zeitig, einzureichen, daß sie mit der erforderlichen Bescheinigung spätestens bis zum 20. April d. J. zur Vorlage gelangen.

Aachen, den 23. Februar 1900.

Königliche Regierung.
von Hartmann.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen konsolidirten 3 1/2 %igen Staatsanleihe von 1890 über die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1910 nebst Erneuerungsscheinen (Anweisungen auf die folgende Reihe) werden vom 1. März 1900 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Dranienstraße 92/94, geöffnet Vormittags von 9 bis 1 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungs-Hauptkassen sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse zu beziehen.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinscheinanweisungen) mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbcheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Die Marke oder Empfangsbcheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

Durch die Post sind die Erneuerungsscheine an die Kontrolle nicht einzusenden.

Wer die Zinscheine durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbcheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Auslieferung der Zinscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Klassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 15. Februar 1900.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von Hoffmann.

Wochen-Übersicht.

Der Kaiser hat an den Papst zu dessen 90. Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet: „Ich bitte Eure Heiligkeit, Meine warmen Glückwünsche zu Ihrem 90. Geburtstag anzunehmen. Ich hege die aufrichtigsten Wünsche für das Glück und die Gesundheit Eurer Heiligkeit und bitte Gott, all seinen Segen auf Eure Heiligkeit auszugießen!“ Der Papst antwortete: „In den Glückwünschen, die Eure Majestät an Uns zu Unserm 90. Geburtstag ein neues Zeugniß Ihrer freundschaftlichen Gefühle. Möge Ew. Majestät Unsern Dank hierfür, sowie die Wünsche annehmen, die wir Unsererseits zu Gott dem Allmächtigen für die Wohlfahrt und das Glück Ew. Majestät und Ihrer ganzen kaiserlichen Familie emporsenden!“ Bei dem Gala-Diner zu Ehren der spanischen außerordentlichen

Gesandtschaft hat der Kaiser einen Trinkspruch ausgebracht, worin er unter anderem sagte: Mit dem Gefühle herzlichsten Dankes bringe Ich die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien und seiner Majestät des Königs Alfons XIII. aus für die hohe Ehre, welche Sie meinem Hause angethan hat durch die Verleihung des althehrwürdigen Ordens des „Goldenen Kreuzes“ an Meinen Sohn, den Kronprinzen. Ihre Majestät kann versichert sein, daß nicht nur Ich, sondern auch das ganze deutsche Volk mit volstem Interesse und wärmster Sympathie Ihre Majestät die Königin in Ihrem pflichtschweren Amte begleiten und von Herzen wünschen, daß in dem in nicht zu fernem Zeit zum Throne berufenen Sohne der sorgenden Mutter sowohl, wie auch dem hoffenden Lande ein König beschert werden möge, der unter Gottes gnädigem Schutze sich würdig der Reihe großer spanischer Herrscher einfügen möge.“ Der Kronprinz ist nach dem Stadtschloße in Potsdam übergeführt. Das preussische Abgeordnetenhaus hat einen Antrag der Personalarbeiter abgelehnt. Am Montage ehrte das Haus das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Knoch (kons.) durch Erheben von den Plätzen und führte dann die Beratung des Eisenbahn-Gesetzes zu Ende. In der Debatte wurden wieder zahlreiche Lokalwünsche vorgebracht, außerdem machte Abgeordneter v. Mendel - Steinfels (kons.) Vorschläge wegen einer Reform der Viehtransporte. Am Dienstage begann die Beratung des Kultus-Gesetzes. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Gesetz-Entwurf über Maßnahmen zur Verhütung von Hochwasser-Gefahren in Schlesien zugegangen. Die Beratung der Flotten-Vorlage in der Budget-Kommission des Reichstages dürfte Mitte März beginnen und voraussichtlich so zu Ende geführt werden, daß noch vor dem für den 6. April zu erwartenden Eintritt der Osterferien des Reichstages ein endgültiger Beschluß der Kommission vorliegen wird. In München ist ein bayerischer Landes-Verband des Flotten-Bereichs gegründet worden. Dem Kaiser wurde hiervon in einem Telegramm Nachricht gegeben, worauf folgende Antwort des Kaisers einging: „Die Meldung von dem Zusammenschluß der in Bayern bestehenden Ortsgruppen des deutschen Flotten-Bereichs zu einem Landes-Verbande hat Mich hoch erfreut. Damit ist auch im Süden des Vaterlandes die Organisation des Bereichs zu einem Abschlusse gelangt, der herrliche Erfolge verspricht und der im ganzen deutschen Vaterland mit aufrichtiger Freude begrüßt werden wird. Ihnen aber und allen patriotischen Männern, welche zur Erreichung dieses Zieles thätig gewesen sind, sage Ich Meinen wärmsten Dank in der zuberstehenden Hoffnung, daß es an einem Gelingen nicht fehlen kann, wenn alle Stämme des gemeinsamen Vaterlandes sich zur Förderung unserer hohen nationalen Aufgaben vereinen.“ Der Deutsche Landwirtschaftsrath hat am Montage unter zahlreicher Theilnahme die Verhandlungen der Tagesordnung bildeten Maßregeln zur Beseitigung der ländlichen Arbeiternoth.

Die Ermordung des deutschen Händlers Mezle durch Eingeborene der Admiralitäts-Inseln hat ihre Sühne gefunden. Die „N. A. Ztg.“ berichtet: „Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, meldet S. M. S. „Seeadler“ durch ein am 26. Januar von Natupi abgeschicktes und am 26. Februar in Sidney aufgegebenes Telegramm: „Die Unternehmung ist mit vollständigem Erfolge geglückt.“ Hierunter ist zweifellos die Befragung der Eingeborenen der Admiralitäts-Inseln für die Ermordung des Händlers Mezle zu verstehen, zu deren Ausführung der Kreuzer nach früherer telegraphischer Meldung von dem Gouverneur requirirt worden ist und am 18. Januar von Natupi in See ging. S. M. S. „Seeadler“ beabsichtigte, nach dem erwähnten Telegramm am 30. Januar von Natupi aus die Hundreise durch die Karolinen, Marianen und Palau-Inseln anzutreten.“ Die Gezeiten haben im österröichischen Abgeordnetenhaus erklären lassen, sie würden so lange in der Obstruktion verharren, bis sie nicht für die Aufhebung der Sprachen-Verordnungen Sühne erhalten hätten. Der Londoer „Standard“ theilt mit, daß zwischen der britischen und der portugiesischen Regierung neue Unterhandlungen stattgefunden haben zur Erringung eines Hafens im portugiesischen Ostafrika durch England, und daß sie wegen der wichtigen Wendung, die der Krieg in Südafrika genommen, von Erfolg begleitet sein dürften. Das Abkommen würde einen leichten Zugang von der Küste nach Modjesien gewähren. Da die Delagoa-Bai wohl als ausgeschlossen zu erachten ist, so kämen von den portugiesischen Häfen in Ostafrika wohl nur das in den letzten Jahren rasch zur Blüthe gelangte Beira auf dem 20. Breitengrade oder Concoico, südlich der Mündung des Zambezi, in Betracht. Beide Häfen könnten eine große Wichtigkeit erhalten als Stützpunkte für Flotten-Operationen gegen das gegenüberliegende Madagaskar. Der

Schatzkanzler Hicks Beach hat am Montage im englischen Unterhause seine Forderungen für die Deckung des Budget-Defizits infolge der Kriegskosten gestellt. Der Schatzkanzler verlangt Erhöhung der Einkommensteuer, Aushebung der Stempel-Gebühr für die Kontraktnoten der Fondsbörsen auf diejenigen der Produktionsbörsen, Steigerung der Biersteuer, der Spirituosen, des Zolls auf Tabak und auf fremde Cigarren, Erhöhung des Theezolles. Für die dann noch zu deckenden 35 Millionen Pfund Sterling verlangt Hicks Beach die Ermächtigung, sie durch Anleihen in Bonds oder andern innerhalb zehn Jahren rückzahlbaren Effekten zu decken. Der Schatzkanzler schätzt den Ertrag der neuen Steuern auf 12,3 Millionen Pfund Sterling (246 Millionen Mark). In Frankreich herrscht ein Kohlenarbeiter-Ausstand in Carmaux, bereits seit Wochen. Jetzt haben die Ausständigen beschlossen, den Minister Waldeck-Rousseau um Uebernahme des Schiedsrichter-Amtes zu ersuchen.

Vermischtes.

* St. Vith, 8. März. (Schöffengerichts-Verhandlungen.) Der Hilfsbremser Kaspar G. und der Gastwirth Hubert Sch. zu St. Vith standen unter der Anklage, den Wagenmeister Ferdinand L. zu St. Vith gemeinschaftlich mißhandelt, Hubert Sch. außerdem den L. beleidigt zu haben. Kaspar G. wurde freigesprochen; Hubert Sch. erhielt wegen Mißhandlung 15 Mark und wegen Beleidigung drei Mark Geldstrafe. Der Gärtner Peter Joseph L. zu St. Vith muß wegen Betteln zwei Tage Haft. — Josef Th. war wegen groben Unfug angeklagt; er wurde freigesprochen. — Der Klempner Gustav Karl B. zu Bleialf welcher sich wegen Betruges in drei Fällen zu verantworten hatte, wurde zu 60 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Hubert M., Joseph L.; Servatius H., Martin G., Jacob G., Nicolaus M. alle aus Blaunlauf waren wegen groben Unfugs angeklagt. Servatius H. erhielt wegen Uebertretung des § 368 Nr. 7 St.-G.-B. 5 Mark Geldstrafe; die Uebrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Der Ackerer Andreas F. zu Wallerode sollte über ein fremdes Kornfeld gefahren sein; er wurde freigesprochen. — Peter K. zu St. Vith wurde von der Anklage wegen Uebertret. der Polizeistunde freigesprochen. — Jacob F. in Medell sollte einen Baumstamm auf der Dorfstraße liegen lassen; er wurde freigesprochen. — Michael B. in Aherath wurde wegen Fortstiebstahls zu einer Geldstrafe von 800 Mark verurtheilt. — Ein Landstreicher erhielt eine Woche Haft. — Eine Strafsache gegen Anna Margaretha H. aus Winterscheid wegen Betrugs und zwei Privatklagen wurden vertagt.

* Wie bekannt, ist den Bewohnern Eupens und aller Orte auf der Strecke Cornelmünster — St. Vith bezw. Malmedy — Gelegenheit gegeben, durch Benutzung des ersten Frühzuges schon um 9,41 Uhr in Köln einzutreffen. Nur war der Uebelstand vorhanden, daß bei einer Verspätung der Aufenthalt in Rothe Erde zu kurz bemessen war, um den Anschluß daselbst für den Zug nach Köln zu erreichen. Diesem Mißstande ist nunmehr dadurch abgeholfen worden, indem die königliche Eisenbahn-Direktion zu Köln auf Antrag der Handelskammer ab 1. Mai ds. J. die Uebergangszeit zwischen den Zügen in Rothe Erde auf 9 Minuten erhöht und außerdem eine Wartezeit von 5 Minuten für den in der Richtung von Aachen herkommen den Zug vorsehen ist.

— Montjoie, 8. März. Vorigen Freitag ist der Kaufakt gethätigt worden, wodurch die Schloßruine, bisher der Wittwe Joh. Jansen-Dumont zu Bonn gehörig, in den Besitz der Stadt Montjoie übergegangen ist. Hierdurch ist ein lange gehegter Plan zur Ausführung gelangt, der für die Stadt von großer Bedeutung ist; denn nun ist die Erhaltung des Schlosses, welches für viele Besucher unseres romantischen Städtchens der Hauptanziehungspunkt ist, gesichert. Hoffentlich beginnt man nun auch bald mit den nothwendigen Instandsetzungsarbeiten, damit das Schloß so bald wie möglich wieder seine Thore öffnet, um die Besucher aufzunehmen. Wer die Arbeiten ausführen soll, ist noch nicht bekannt.

— Köln, 6. März. Die Neumarkt-Einnahme während des Rosenmontagszuges betrug in diesem Jahre annähernd 9700 Mark, die höchste Einnahme die bisher das Festkomitee zu verzeichnen hatte.

— Paris, 8. März. Eine mit einer Zündschnur versehene Pöllenmaschine wurde gestern Abend vor dem Hause Picards, des Generalkommissars der Weltausstellung gefunden.

— Paris, 7. März. Aus ganz Südfrankreich wird über sehr heftige Schneestürme berichtet. In der Umgegend von Cannes liegt fukhoher Schnee, desgleichen in Bergignan und Pan. Im Departement Ardeche ist die Fruchternte durch Erfrieren der Knospen vollständig zerstört. In Lyon und Bionges liegt ebenfalls hoher Schnee.

— Montgomery (Westvirginia), 6. März. Bei einer Explosion in den Redash-Gruben wurden heute Vormittag 70 Mann verschüttet. Bisher wurden 2 gerettet.

— Montgomery 6. März. Bisher wurden von den in den Redash-Minen Verunglückten 40 als Leichen geborgen.

— Das Auflegen von Spinnweben auf Schnitt-

wunden zur Stillung des Blutes hat einem Wirthschafts-
besitzer in der Ortschaft Tschau bei Grünberg in Schlesten
das Leben gekostet. Er hatte sich durch Unvorsichtigkeit
eine Wunde an der Hand beigebracht und legte sofort
Spinnweben auf die verletzte Stelle. Nach zwei Tagen
schwang ihm die Hand und dann der ganze Arm an. Der
hinzugezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest und als
Ursache derselben die Verunreinigung der an sich ganz
unbedeutenden Schnittwunde durch das Spinnweben.
Der Unglückliche starb bald darauf unter den gräßlichsten
Schmerzen.

Berlin, 3. März. Das Hauptverfahren gegen Gönzci und
Chefa u ist nunmehr eröffnet worden. Siebzig Zeugen werden in
der Doppelordnungs-Angelegenheit vor Gericht erscheinen. Die Sache ist
auf den 3.—8. April vor dem Schwurgericht am Landgericht I fest-
gesetzt. Gönzci bleibt nach wie vor dem Prinzip des absoluten Zeug-
niss treu, weder er noch seine Frau, so sagt er, wissen etwas von der
Sache, in die sie erst später hineingezogen worden seien. Die Frau
nimmt er ganz besonders in Schutz. Er erklärt, daß er bequem in
Rio de Janeiro hätte entfliehen können, daß er aber im Bewußtsein
seiner guten Gewissens sich gern vor dem Richter verantworten wolle.
Der Prozeß dürfte bei der Art der Verteidigung Gönzci's äußerst
dramatisch werden. Er bezichtigt einen Verwandten der ermordeten
Frauen und einen angeblichen Liebhaber der Klara Schulze der That.
Allerdings habe er von dieser That später Kenntnis erlangt und sich an
dem Transport der Leichen in den Keller beteiligt. Seine Flucht will
er damit begründen, daß ihn die wirklichen Mörder mit Mitteln ver-
sehen und auf die Reise geschickt hätten, um den Verdacht von sich abzu-
lenken. Die Ehefrau erscheint bisher wenig belastet. Bereits ist ein
Gesuch um Erlaubnis, der Hinrichtung beizuwohnen zu dürfen, der
Staatsanwaltschaft zugegangen. Ein Kommentar zu dieser Zuschrift,
die selbst in Moabit, wo man an so manches gewöhnt ist, Sensation
erregt hat, ist überflüssig.

Ein fast ungläubliches Eisenbahnunglück er-
ignete sich abermals im Reichslande. Vom Bahnhof in Deutsches
Dorf (Lothr.) sollte in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch eine
Maschine nebst Padwagen und Zugpersonal nach der drei Kilometer
entfernten Station Esch a. d. Aelte fahren. Wiederum war, wie in
Bischweiler, die Weiche nicht in Ordnung, und so rannten Maschine
und Padwagen in den Maschinenschuppen und prallten auf eine dort
stehende Lokomotive; letztere durchbrach die Wand und drang in die
Wohnung des Maschinenputzers Schönmann hinein. Das Schlaf-
zimmerchen der beiden ältesten der neun Kinder Schönmanns lag gerade
an dieser Wand. Die Lokomotive zertrümmerte das Bett und löste
das ein Kind, ein Mädchen von elf Jahren, los, während das an-
dere, dreizehnjährige Mädchen so schwer verletzt wurde, daß der Arzt
an seinem Aufkommen zweifelt. Das Kind lag, mit Steinen über-
schüttelt, unter dem Tender; das Gesicht jedoch war frei geblieben. Der
Stationsvorsteher, welcher zu Hilfe kommen wollte, verletzte sich dabei;
das Zugpersonal ist mit dem Schreden davon gekommen. Aus einem in
der Nähe liegenden Tanzsaal, wo die Fasnachtslust hoch ging, strömte
alles zur Hilfeleistung herbei, und es gelang mit Anstrengung, die Kin-
der aus den Trümmern herauszubringen. Im letzten Sommer
war die Wand schon beinahe einmal durchbrochen worden, und die Ma-
schinisten sagten oft im Scherz zu Schönmann, sie tämen ihn noch ein-
mal ins Schlafzimmer gefahren. Die Straßb. Ztg. knüpft an den
Unglücksfall folgende Bemerkung: Eine menschliche Wohnung unmit-
telbar an einem Maschinenschuppen, von dem Ende eines Geleises nur
durch eine schwache Mauer, nicht etwa durch einen starken Prellbock ge-
trennt, nur um einige Quadratmeter Mauerwerk und einige Quadratmeter
Land zu sparen! Bei der Anlage mußte man doch mit der Möglichkeit
rechnen, daß von den unzählbaren Zügen, die jährlich diese Stelle
passieren, einmal einer das Häuschen niederrennen könnte; Deutsch-
Dorf hat von allen Bahnhöfen des Reichslandes durch den ungeheuren Güter-
verkehr die zweitgrößte Einnahme, annähernd eine halbe Million
monatlich, aber für die Dienstwohnungen ist so schlecht gesorgt, daß
schon verheiratete Beamte durch ledige ersetzt werden mußten, weil
erstere trotz aller Mühe keine Wohnung finden konnten. Hoffentlich
läßt die Verwaltung durch diesen bedauerlichen Unglücksfall sich be-
wegen, besser für ihre Beamten zu sorgen und sie nicht mehr in so ge-
fährlicher Nähe des Maschinenschuppen wohnen.

Was ein Eisenbahnbeamter zu thun hat, kam in
einer Verhandlung zur Sprache, die vor der zweiten Strafkammer des
Landgerichts II, Berlin, dieser Tage stattfand. Der Haftstellen-
Aufseher Gregorobius sollte den Eisenbahnstus dadurch um 20 S
geschädigt haben, daß er zwei bereits benutzte und durchlöcher-
te Fahrkarten noch einmal für je 10 S weiter verkauft hatte. Die That-
sache wurde auch erwiesen, und darauf beantragte der Staatsanwalt gegen
den Angeklagten wegen Vergehens im Amte eine Gefängnisstrafe von
sechs Monaten. Der Verteidiger führte alle die Gründe an,
welche für die Behauptung des Angeklagten sprachen, daß seinerseits
nur ein Versehen vorliege. Der Angeklagte sei der einzige Beamte
auf der Station Dalldorf, nicht einmal ein Arbeiter stehe zu seiner
Verfügung. Wenn ein Zug einlaufe, habe er zunächst das Einfahrts-
signal der nächsten Station anzuzeigen und gleich darauf die Weiter-
fahrt zu telegraphieren. Dann habe er den Aussteigenden die Fahr-
karten abzunehmen, den Einsteigenden solche zu verkaufen und zu
durchlöchern, und wenn der Zug abgehe, noch selbst die Fahrkarten
zu schließen. Darauf habe er selbst das Richtungszeichen herabzulassen
und ein anderes wieder aufzuziehen, kurz, für den ganzen Betrieb sei
dieser einzige Mann, der 15 Jahre im Dienste stehe, verantwortlich.
Das Versehen sei an einem Sonntag abends 7 Uhr geschehen, nach-
dem der Angeklagte zehn Stunden Dienst gelhan. Um sich seine viel-
seitige Arbeit etwas zu erleichtern, habe der Angeklagte einige Fahr-
karten in der Werkstatt bei sich geführt, damit er nicht nötig hätte,
bei einer etwaigen Anforderung die zehn Schritte von der Durchfahr-
stelle bis zum Fahrkartenschalter hin und zurück zu laufen. Dabei
müsse ihm das Versehen begegnet sein, zwei bereits durchlöcher-
te Karten an Stelle unbenutzter abzugeben. Der Verteidiger hat
um Freisprechung. Der Gerichtshof hielt es bei der vielseitigen Be-
schäftigung ebenfalls nicht für ausgeschlossen, daß ein Versehen und
keine böswillige Verletzung des Angeklagten vorlag. Es wurde des-
halb ein freisprechendes Urteil gefällt.

Der russische Rieseneisbrecher „Jermad“
hat augenscheinlich, soweit er für Polargebiete berechnet war,
seinen Beruf verfehlt, wie aus einem Bericht hervorgeht,
den Viceadmiral Matarow selbst inzwischen über die im letzten Som-
mer ausgeführten ersten Reisen des neuen Eisbrechers ins nördliche
Eismeer erstattet hat. Matarow machte sich durch seine hydrographi-
schen Forschungen einen Namen und widmete in den letzten Jahren
seine Aufmerksamkeit den Eisverhältnissen der Polargebiete und dem
Eisbrecherverfahren. Mit Eisbrechern mächtige Konstruktion glaubte er
das stärkste Eis durchbrechen zu können, und da Rußland wie kein
anderes Land ein großes praktisches Interesse daran hat, der Eis-
hindernisse Herr zu werden, wurden Matarow vom russischen Finanz-
ministerium und von Petersburger Kaufleuten die über drei Millionen
Mark betragenden Mittel zum Bau des Rieseneisbrechers „Jermad“
zur Verfügung gestellt. Das mit Maschinen von 10 000 Pferdekraften
versehene Schiff sollte im Sommer einen längeren Seebetrieb mit
Sibirien ermöglichen, und aufgrund eingehender theoretischer Berech-
nungen war Matarow sogar zu dem Ergebnis gekommen, daß man
sich mit Hilfe zweier Eisbrecher von je 10 000 Pferdekraften in etwa
zweifellos Tagen bis zum Nordpol durcharbeiten könne. Ein neuer Ab-
schnitt der Polarforschung schien also in Aussicht zu stehen. Aber es
kam anders. Während Matarow auf dem Papier mit seinen Riesen-
eisbrechern ohne große Schwierigkeiten in zwölf Tagen zum Nordpol
bampfte, erhielt der „Jermad“ bei dem ersten praktischen Versuch schon

bald nach dem Eintreffen beim Polareise bei Spitzbergen (im letzten
Sommer) eine Beschädigung, infolge deren Matarow nach Newcastle-
ging, um den „Jermad“ ausbessern zu lassen. Dann fuhr dieser Ge-
wulfs von Eisbrecher abermals in die Eisregion, erprobte seine Kräfte
im Polareise und mußte schließlich mit einem Loch im Rumpf heim-
kehren. Das vorige Eis ging doch über seine Kräfte. Matarow ha-
berichtet, das Eis dort oben sei nirgends mehr als 22 Fuß dick, doch
erklärt Matarow dies für einen Irrtum. „Jermad“ hatte es mit drei
Wen Eis zu thun: mit leichtem Eis von 5—7 Fuß, mit stärkerem
von 10—14 Fuß und mit zusammengepacktem („geschraubtem“) Eis
bis zu 80 Fuß Mächtigkeit. Auch solches Eis soll der „Jermad“ zer-
schlagen haben. „Zwar belam er dabei“, sagt Matarow, „ein Loch, aber
dies bedeutet noch nicht, daß es unmöglich ist, mit einem hinreichend
starken Eisbrecher zusammengepacktes Eis von solchen Verhältnissen
zu bewältigen.“ Jedenfalls sind die ersten Versuche im Polareise nicht
zufriedenstellend ausgefallen, und die Absicht, den neuen Eisbrecher im
vorigen Sommer mit einer Kohlenladung zweimal von England zum
Jentsef, hinter dem Karischen Meer, gehen zu lassen, konnte natürlich
nicht ausgeführt werden. In der Ostsee, wo der „Jermad“ im vorigen
Winter gleich nach seiner Fertigstellung arbeitete, überwand er alles
vorhandene Eis, aber dies haben auch billigere und schwächere Eis-
brecher fertig gebracht, und außerdem war der vorige Winter kein so
stark, daß er die höchsten Anforderungen an den „Jermad“ stellte.
Ob der „Jermad“ auch im kommenden Sommer dem Eismeer einen
Besuch abstatten soll, ist nicht bekannt. Augenblicklich befindet er sich
in finnischen Meerbusen bei dem auf Grund geratenen russischen
Panzerkreuzer „General-Admiral Apraxin“.

Zur Wiedervermählung der Kronprinzessin-
witwe Stefanie wird aus Wien berichtet: Nachdem bereits die
finanzielle Frage der Angelegenheit gerundet schien, nachdem für die
Kronprinzessinwitwe nach ihrer Wiedervermählung eine Jahresapanage
von 100 000 fl. festgesetzt worden war, wurden neuestens Forderungen
nach einer Erhöhung dieser Summe gestellt, über welche noch die Ver-
handlungen schweben. Ferner will die Kronprinzessin-Witwe nach
ihrer Wiedervermählung, mit welcher der Verlust des Titels „Kaiser-
liche Hoheit“ verbunden ist, auf den ihr von Haus aus zukommenden
Titel „Königliche Hoheit“ nicht verzichten, und auch hierüber finden
noch auf diplomatischem Wege die Verhandlungen mit dem König der
Belgier statt, der bekanntlich seine Zustimmung zu der Wiedervermäh-
lung seiner Tochter nicht gegeben und derselben in diesem Falle den
Titel „Königliche Hoheit“ entziehen will. — Auch einen recht sonder-
baren Streit zwischen zwei Ortschaften hat, wie aus Budapest berichtet
wird, die bevorstehende Vermählung zur Folge. Der Ort Dobrog-
Dazsi, der 800 Einwohner zählt und in dessen Nähe sich das Schloß
des Grafen Siemer Longay befindet, erhält gegenwärtig ein neues
Stationsgebäude und einen Gendarmenposten; ebenso wurde ange-
ordnet, daß der Schnellzug dort anhalten solle. Die Nachbarstadt
Tolesda mit 5000 Einwohnern petitioniert seit Jahren vergebens um
diese Begünstigungen und hat sich nun neuerdings mit ihrer Beschwerde
an die betreffenden Behörden gewendet.

Eine Woche auf der Pariser Weltausstellung
für 10 M. Unter diesem verlockenden Titel findet man in Inzeraten-
teil größerer Blätter ein Anerbieten. Wer sich daraufhin melde, er-
hält ein Zirkular einer „Reisegenossenschaft“. Es setzt auseinander,
„wie es möglich ist, im Jahre 1900 die Weltausstellung zu besuchen
und für den Preis von 10 M eine Woche in Paris zu verweilen“. Das
ist nämlich möglich „mit Hilfe einiger Freunde“. Das Kunststück
kommt wie folgt zustande. Zuerst läßt man sich ein Genossenschaftsbillet
zum Preise von 10 M. kommen. Dann schickt man dieses Billet unter
Zufügung von 50 M an ein bestimmtes Düsseldorf'sches Bankhaus; so
man also 60 M vorauslagt. Von dem Bankhause erhält man dann
ein Genossenschaftsbillet und fünf Scheine „im Werte“ von je 10 M.
Nun sucht man sich fünf gute Freunde, die bereit sind, für diese Scheine
je 10 M zu bezahlen. Auf diese Weise erhält man von den voraus-
gelagten 60 M 50 M zurück. Nun haben die fünf guten Freunde nicht
weiter zu thun, als dasselbe Manöver ihrerseits noch einmal auszu-
führen, d. h. sie schicken die 50 M an das Bankhaus, erhalten jeder wie-
der fünf Scheine, die sie anderen guten Freunden aufhängen und so
fort bis in infinitum. Wenn die fünf ersten Freunde je 50 M ein-
gesandt haben, erhält der erste einen Bon für die Reise, die er dann
tatsächlich für 10 M unternimmt kann. In Wirklichkeit hat die
Genossenschaft aber eingenommen 60 M von ihm und 5 x 50 M von
den „Freunden“ = 310 M. Am 1. Juni werden die Zeichnungen
eingestellt. Ob sich wirklich Leute finden, welche die nötige Dummheit
bei ihren Freunden voraussetzen, erscheint fraglich, aber es ist ja nichts
unmögliches.

Ueberlistete Gauner. Auf recht originelle Weise über-
listete dieser Tage ein Pariser Schutzmann drei Diebe samt ihrer
Beute den Händen der heiligen Hermandad. Monsieur Dubuff be-
merkte gegen 9 Uhr abends in der derzeit etwas menschenleeren Rue
de Paris drei ihm verdächtig vorkommende Individuen, die er aus einiger
Entfernung beobachtete. Das Trio schlich um die teilweise führerlos
vor den eleganten Modemagazinen und Juweliersläden haltenden Equi-
pagen und Packer herum, schaute bald hier, bald dort prüfend in das
Innere eines Wagens und machte sich schließlich an einem Koupee zu
schaffen, dessen Besitzer in ein Goldwarengeschäft getreten war, während
der Kaufherr die Auslagen in einem Schaufenster studierte. Plötzlich
gewachte der unauffällig sich nähernde Sicherheitsbeamte, daß einer der
drei umherlungenden Burschen einen prächtigen Zobelpelz aus der ge-
schlossenen Equipage herausholte. Das faubere Kleblatt verschwand
dann in einem nahen Thorweg. Der Polizist konnte nirgends in der
Nähe einen Kollegen entdecken, und so entwarf er eiligst einen schlauen
Plan, um sich keinen der Gauner entgehen zu lassen. Mit verschmieg-
em Lächeln betrat er die Durchfahrt und bedeutete den Dieben, die bei sei-
nem Anblick sofort die Flucht ergreifen wollten, daß sie nichts von ihm
zu fürchten hätten. Sein sehnlichster Wunsch gipfelte schon lange darin,
einen schönen Pelz sein eigen zu nennen, und wenn sie ihm das Ding
für eine nicht zu hohe Summe überlassen wollten, würde er es ihnen ab-
kaufen und die Sache natürlich nicht zur Anzeige bringen. Die Pelz-
räuber saßten thätfächlich Vertrauen zu dem sich als Gefinnungsge-
nossen aufspielenden Vertreter des Gesetzes. Sie reichten ihm das ge-
stohlene Gut zur näheren Besichtigung und forderten ihn auf, ein An-
gebot zu machen. Kaum hatte M. Dubuff das Kleidungsstück in Hän-
den, da lief er damit so schnell als möglich davon. Die drei Filous
jagten hinterher, um ihm die kostbare Beute wieder zu entreißen. In
ihrer Aufregung merkten sie es gar nicht, daß der von ihnen Verfolgte
sie geschickt bis in die Rue de Choiseul lockte, in der sich ein Polizeirevier
befindet. Durch ein im letzten Moment gegebenes Zeichen abertierte der
kluge Beamte seine Kollegen und das überlistete Trio konnte mühe-
los festgenommen werden.

Dem Souffleur, der in unserer Zeit sehr häufig eine
Souffleuse ist, widmet Hermann Schöne, der Burgtheater-Schauspieler,
in der Nr. 11. ein Feuilleton. „Wie oft“, so schreibt Schöne mit
Recht, ist der Souffleur ein Unbegreiflicher für die Ausübungen noblerer
Schauspieler! Man muß nun die verschiedenen Verhaltensregeln
hören, die er vor Beginn einer Probe oder Vorstellung bekommt: „Ich
brauche nur einen Anschlag, aber scharf!“ — „Bitte, mir gar nicht zu
soufflieren, ich weiß jedes Wort.“ — „Nicht schreien und um Gottes
willen nicht hezen.“ — „Mir können Sie alles bringen, dann weiß ich,
daß Sie bei der Sache sind.“ — „Betonen Sie nicht, das werde ich be-
sorgen. Sie haben mir nur das Rohmaterial zu liefern, ausarbeiten
werde ich es.“ — „Na, gestern haben Sie mich schön hängen lassen, und
ich brauchte nur ein Wort!“ — „Verschreien Sie mir meine Pausen
nicht, Sie müssen doch fühlen, was eine Pause ist!“ — „Vier
Freund, heute kann ich keine Bohne, halten Sie mir den Schwim-
mgürtel parat!“ — „Herr Souffleur: „Siff!“ — „Sie können den
Mund schon aufthun, Sie sind ja nicht Souffleur beim Affentheater.“
Das soll er sich nun merken und aller Wünsche bedriegen! Zuletzt

bittet noch flehentlich eine junge Dame, die ihren ersten theatra-
lischen Versuch macht, keine Silbe zu soufflieren, es betrete sie. Der Souf-
fleur denkt sich: „So nimmt ein Kind der Mutter Brust nicht gleich
fang willig an, doch bald ernährt es sich mit Luft.“ Ja, würden
Ermordungen, die von steten geliebten Schauspielern
Souffleuren angebroht sind, wirklich ausgeführt, man könnte einen
nen Friedhof für Souffleure anlegen. Der Unglückliche freilich,
Nestor als Kasperle in der „Teufelsmühle“ rettungslos flücht-
hätte gewiß sein Leben lassen müssen, denn der rasende Kom-
mandant ihn an der Treppe zur Unterwelt mit gegengem Sä-
die Nordwaffe war zum Glück vorchriftsmäßig von Holz!
— Neuester Pflichter. Praktikant: Herr Dr.
ich möchte für heute Nachmittag um Urlaub bitten, es ist mit
ein Kleines beschert worden. — Direktor: So und da wollen
Urlaub? Na, wissen Sie, bei mir sind solche Sachen immer
ferien vorgekommen.

Die Präsident Krüger die Synagoge
Johannesburg 1895 eingeweiht hat, erzählt die Illu-
stration folgendermaßen: Krüger nahm an der Schwell-
hut ab und wies alle Bitten, im Tempel nach jüdi-
Brauch den Hut auf dem Kopf zu behalten, mit den
ab: „Ein Gotteshaus werde ich niemals bedecken zu
tes betreten.“ Als aber die Einweihungsfeste zu
war, ging das Staatsoberhaupt — immer mit entblöß-
Kopf — zum Altar vor und sprach mit lauter Stim-
„Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und
heiligen Geistes erkläre ich die Synagoge für eröf-
Sodann kehrte Krüger ruhig nach Pretoria zurück.

„Henneberg-Seide“
— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75
Mt. 18,65 p. Met. An Jedermann franco u. verzollt ins Haus. Muster umge-
Seiden-Fabrikant
G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Sämereien.
Rothklee, Weißklee, Schwedischklee, Klee
mothee, Ray- und Honiggras, Saatt
gelbe Lupinen sowie Pr. Seeländ
Klachsamen
in bester keimfähiger Waare empfiehlt
Surges-Hertmann

Die Samenhandlung
von Rud. Krings St. Witz empfiehlt sämtliche
Feld- u. Gartenjämereien
in reinster und keimfähiger Qualität, zu äußerster
Streng reelle Bedienung.
Culturanweisung bereitwilligst.

Zur Fastenzeit
ganz besonders empfohlen
Maggi's Gemüse u. Kraftsuppen
in Würfel à 10 Pf. in 30 verschiedenen Sorten
lich, wie: Gärtensuppe, Kartoffelsuppe, Riebel-
Sternchensuppe etc.
Ferner:
MAGGI's lösl. Frühstücks-Suppen in Würfeln à
MAGGI's Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pf.
zum Würzen von Suppen, Bouillon, Saucen
in Probefläschchen à 25 Pf.
Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-
Geschäften.

25,000 3jährige und 25,000 4jährige
Fichtenpflanzen
hat zu verk.
Pl. de la Fontaine St.

Wenn Sie Klavier spielen
verlangen Sie bitte von der unterzeichneten Verlagshand-
gratis und franco
den von allen Kapellen gespielten Marsch
Rheinisch Blut.
Ausgabe für Klavier zu 2 Händen
W. Thelen-Jansen, Musikverlag, Düsseldorf

Kaufet
Breidenbachs
Kaffee.
in 1/4 Kilo Packeten netto Gewicht, Melange oder candirt per
60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg.
Breidenbachs Kaffee
ist echter Bohnen-
hergestellt durch
mäßige Zusammenlegung nur bester und edelster Robo-
Ernz Kreusch, Amel, H. Marggraf, St. Witz
J. Herbrand in Deibenberg.

Jagdverp
Am Mittwoch, den
Nachmittags
ndet im Hause des Wirt
die Verpachtung de
att.

I. Jagd der Geme
die Verpachtung erfolgt a
Jagd liegt unmittelbar an
51 ha groß.
I. Jagd der Geme
die Verpachtung erfolgt
Jagd ist von der Bahnstat
erreichen und 932 ha
II. Jagd der Geme
die Verpachtung erfolgt eb
der Jagdbezirk umfaßt 9
Bahnhstation Habsheder-W
reichen.

Sämtliche Jagden
bestand. Die Gemeinden
Blialf, den 9. M

Bekannt
Am Donnerstag, den
Vormittags
Herr C. Weckker vor
90 Loose Baum-
legen in Deylsfeld an D
ungsausstand versteigern.
Deylsfelder Chaussee.

2. Freitag, den
Vormittags
Herr Weckker
34 Loose Baum-
Morgen Ginster
steigern, sowie
20 Morgen Schi-
les gelegen in Weister

3. Freitag, den
Nachmittags
Herr Wme. Goebels in Si
2 frischmilkende K
20 Morgen Kartoff
10 Morgen Saatk
120 Ctr. Heu
Hinderhausen gegen 3
Reuland, 8. März 1

Ich habe hierselbst, Sei
hygienisch-, technisch-
wie mikroskopische u. bak
öffnet.

AACHEN, im Januar 19
Dr. V
approb.
Vizeletzt mehrjähriger Assiste
D

Für alle Gu
Kaiser's Br
auf's dringendste
2480 notariell b
liefern den
als unübertroffen b
keit, Catarrh und
Packt 25 Pfg. bei
Ph. A. B
F. Arens

Sinde's giebt dem
Essenz einen vollm
Ein fast
neues Bil

Unter Garantie der Güte und Reellität empfehle bestens

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB

in 1/4 Paketen, netto Gewicht. Melange oder candirt per Pfd. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfennig.

Breidenbachs Kaffee ist echter Bohnenkaffee, hergestellt durch zweckmäßige Zusammenfügung nur bester und edelster Robsorten.

Breidenbachs Kaffee-Gross-Rösterei Mülheim a. Rhein.

maschinenell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit 50 Centner, errichtet überall Niederlagen. Zu haben bei:

Hubert Margraff, St. Vith,
Damian Gillet Büllingen,
J. N. Bauer Randerfeld,
M. Leufgen Brandscheid,
J. Weisskopf Brüm,
Geschw. Poll Badesheim,

Fränlein Nelles Bütgenbach,
Christian Leinen Aum,
Mathias Leufgen Bleialf
Consum-Anstalt Rinebach,
H. Schlemmer Stadthoff,
L. Prössler Bronsfeld,
Cornel. Lehnertz Roth,

Franz Kreusch Amel,
H. Müller Heppenbach,
N. Reichertz Elsenborn,
H. Wansard Leidenborn,
J. Darimont Daleiden,
Joh. Schumacher Roherath,
Pet. Levy Calenborn,

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Allein echt mit Namen Dr. Thompson.
und Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogerie- und Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin** in Düsseldorf.

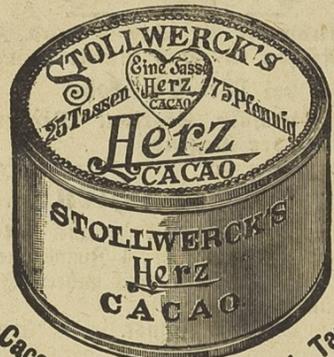
Verkaufsstellen: Joh. Colonerus, Jos. Klosterhelfen, E. Macquet, A. Niesen, Surges-Hertmanni.

Fahrräder

Empfehle bestbewährte Marken als: **Adler, Wanderer, Brennabor, Opel**, mit einjähriger Garantie sowie überhaupt jedes gewünschte Fabrikat zu Konkurrenzpreisen.

Kostenfreier Radfahrunterricht bei Ankauf eines neuen Rades.

Fahrradhandlung J. N. MARTH, St. Vith.



Stets gleichmässiges Getränk.

In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Eine Centrifuge

mit 40 Liter Leistung pr. Stunde kostet	135 Mt.
" 125 " " "	210 "
" 200 " " "	275 "
" 250 " " "	330 "
" 300 " " "	380 "
" 450 " " "	575 "

Zu Aufträgen stets gern bereit

Joh. Brümmer, Agent, Kalterherberg.

Bergedorf hat den Preis seiner allseitig als die Beste anerkannte Milchenträumungsmaschine trotz bedeutender Verbesserung, wodurch eine Abnutzung der Maschine fast vollständig ausgeschlossen, und außerdem eine viel leichtere Handhabung der Maschine erzielt worden, bedeutend ermäßigt, wodurch es dem Besitzer von nur einer Kuh ermöglicht wird sich die Vortheile des neuen Enträumungsverfahrens anzueignen.

Dachschiefer

beste Qualität sind jederzeit zu haben bei **Gebr. Margraff** in Recht.

Nachricht.

Wegen Theilung wird gegen Mitte April künftige, die den Erben Closter-Chill von Neumühle zugehörige in der Gemeinde von Helzingen, Kanton Clerf gelegene Mühle, die sogen. „Neumühle“, öffentlich auf Borg versteigert werden.

Dieselbe begreift 1 Mahlmühle mit 2 Sängen nebst Delmühle sowie Bohnhaus, Scheune, Stallungen, Plagen, Garten und Wiesen in einem Beringe von ca. 2 Hektar Flächeninhalt, wozu jedoch nach Wunsch der Liebhaber verschiedene andere Ländereien mit erworben werden können.

Das Ganze befindet sich in gutem Zustande und bezieht die Mühle zu jeder Zeit starke und genügende Wasserkraft. Genußantritt mit dem 1. November ds. Jahres.

Bis zum Tage der Versteigerung können diese Realitäten aus freier Hand verkauft werden.

Liebhaber wollen sich an den Eigentümer oder an Notar **Meyers** zu Clerf wenden.

Reelles Heirathsgesuch!

Staatsbeamter, in der Blüthe der Jahre, stattliche sympathische Erscheinung, solid und häuslich, sucht, da er Umstände halber zu heiraten genötigt ist, die Bekanntschaft einer jungen, hübschen, gemüthvollen, häuslichen, heiteren, gebildeten, wenn möglich nicht musikalischen Dame, die ihm ein gemüthliches deutsches Heim zu bieten imstande. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote mit Bild unter „Anschuldige Kinder 15“ an die Schriftstelle dieser Zeitung erbeten.

Großer Vieh- und Mobilar-Verkauf in Elsenborn.

Mittwoch den 28., Donnerstag den 29. u. nöthigenfalls den 30. März cr.

jedesmal um 10 Uhr Morgens anfangend, lassen die Geschwister Peterges auf ihrem Gehöft zu Elsenborn theilungshalber nachstehendes auf Credit unter günstigen Zahlungsbedingungen gegen solide und bekannte Bürgschaft öffentlich versteigern:

1. Tag: 20 ein- und zweijährige Kuhrinder, 1 einjährigen rothbunten Stier, 32 Kühe (theils tragend theils frischmelkend), 2 Pferde mit Geschirr und sechs Schweine.
2. Tag: Hausmobilien, Acker- und Wirtschaftsgüter aller Art, 6 Karren worunter 2 Schlagkarren, 1 neue Jauchekarre mit Faß und Pumpe, 1 Wagen, 1 Walze, mehrere Pflüge und Eggen, 2 Schlitten, 1 Pechel- und 1 Drechsmaschine, Wannenmühle, 2 Deizimalwagen, große und kleine Balkenwagen mit Gewichte, 2 Backmulden, ferner eine große Partie Heu, Stroh, Hafer, Korn, Kartoffeln und Brennholz.

Oeffentlicher Verkauf

einer schönen Besitzung in Blanchefontaine (Petit Thier).

Am Montag den 26. März, Nachmittags 1 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar, in der Wirtschaft des Herrn F. G. Thomas in Blanchefontaine, auf Antrag des Herrn Blondeau-Karell, Director der Schule zu Stavelot, eine schöne Besitzung, bestehend aus einem Wohnhaus mit 10 Hectar Land, Wiesen und Weide, in ganzen Loosen oder kleineren Stücken verkaufen.

Bedingungen sind einzusehen und nähere Auskunft bei **S. Donn**, Notar in Viel-Salm.

Zwei Fuhrknechte

gegen hohen Lohn für sofort gesucht. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

In der Untersuchungssache gegen den bisherigen Gerichtsvollzieher Dschewski werden diejenigen Personen, welche glauben, daß Dschewski Gelder für sie eingenommen, aber nicht an sie abgeliefert hat, sowie diejenigen, welche Gelder an ihn zur Ablieferung an dritte Personen gezahlt haben, von denen sie glauben, daß er sie nicht abgeliefert habe, ersucht, Angaben hierüber schriftlich dem Königlichen Amtsgerichte in Malmedy einzureichen oder auf der dortigen Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben.

Nachen, den 1. März 1900.

Der Untersuchungsrichter II.

Verkauf von Wiesenparzellen.

Die beiden, dem Provinzial-Verbande gehörigen Wiesenparzellen Gemeinde Malmedy, Flur 19 n. 249a u. 249b, an der Warche bei Warchebrunn zwischen Kilometerstein 17,4 u. 17,5 der Provinzialstraße Bütgenbach-Spa gelegen, sollen verkauft werden. Preisangebote (für 1 Dm., für 1 Quadrat Ruthen, für 1 Morgen oder für 1 Ar sind an unterzeichnete Stelle bis zum

17. März 1900 Vorm. 10 Uhr

einzuwenden, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet. Die Verkaufsunterlagen können auf dem Bauamte eingesehen oder auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,20 Mk. von dort bezogen werden. Auch ist der Straßenaufsichtsbeamte in Malmedy zur Auskunft über die Lage der Parzellen bereit. Die Anbieter bleiben acht Wochen an ihr Gebot gebunden. Unter denselben wird frei gewählt.

Brüm den 3. März 1900.

Das Landes-Bauamt.

Verding.

Angebote auf die Ausführung u. Lieferung von rd. 1,4 Tonnen Flußeisen in verbundener Konformation zum Neubau der Amelbrücke in Engelsdorf Malmedy sind an die unterzeichnete Stelle bis zum

Samstag den 17. März 1900

Vormittags 10 Uhr einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet.

Die Verdingunterlagen nebst Zeichnung können auf dem Landes-Bauamt Brüm eingesehen oder gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark von dort bezogen werden. Die Lieferung der Aufstellung hat mit dem 1. Juni zu beginnen. Die Anbieter bleiben acht Wochen an ihr Gebot gebunden. Unter denselben wird frei gewählt.

Brüm, den 3. März 1900.

Das Landes-Bauamt.

In der Strassache

gegen den Müller Nikolaus Schmitz zu Dindler wegen Beleidigung

hat das Königliche Schöffengericht zu St. Vith am 8. Februar 1900 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung der Lehrer Palenberg in Aldringen und Hinterkeuler Malbingen zu einer Geldstrafe von 15 Mark, im Falle zahlungslos zu einer Haftstrafe von 3 Tagen und in Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel beglaubigt.

St. Vith, den 1. März 1900.

Kraß, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Hausverkauf zu Meyerode

Am Donnerstag den 15. März 1900, Mittags 2 Uhr,

läßt der Unterzeichnete zu Meyerode in der Pfarre Greven

das früher von Nikolaus Leuther bewohntes Haus nebst Bering

gegen Zahlungsausstand verkaufen. St. Vith. **Gaspar**

Ordentliches Mädchen

für Hausarbeit pr. April gesucht. Nachen, Ottob. 87 I. Etage.

Das „Preisblatt für den...“
erscheint wöchentlich
Mittwochs und Samstags.
Bestellungen werden bei
den Landbriefträgern und
entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis
Quartal in St. Vith od.
Biffion abgeholt 1 Mk.
Post bezogen 1 Mark 20 Pf.
Schließlich der Postgebühren.

Verantwortlicher Redacteur

Pro. 21.

Amtl. Bek.

Be

Unter Bezugnahme
machung vom 31. Jan.
kenntnis der Interesse
entschiedlich 1905 die
Lehrer a. D. H.
Lehrer Braun z.
Lehrer Schick z.
in den Kreisstellen-B.
Waisenkasse gewählt r.
Malmedy, den

Wie es

Das Kaiserpaar
vormittags dem Mausfo
such ab und legte am S
einen Kranz nieder. I
weilten eine kurze Zeit
war wie immer an der
blühenden Pflanzen und
der Leibregimenter und
falls Kranz nieder. G
das Mausforum, beson
Offiziere zu bemerken.
Freitage durch den Kai
Statten in Kiel eingetr
gen der im Hafen lieg
Prinz Heinrich war in
Land“ entgegengefahren
mehrjährigen Flaggkist
Reichstag hat das Fleis
der Kommission mit gro
der Staatssekretär des
die Wiederherstellung der
Beschlüsse der Kommissio
Antr-Verbot an maßgeb
Am Sonnabend stand
Nobelle auf der Tages-
ordnetenhaus brachte an
fall Weingart zur Sp
puberte, daß die Angeleg
tischen Körperschaft nich
nicht wohlgethan, Ne
Nach der ganzen Gestalt
ei es auch nicht zu emp
lassen. Beim Festma
ats hielt Minister v. W

Das Landes-Bauamt.

Das Landes-Bauamt.